

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritters-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
tenweg Nr. 156).

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 420.

Halle, Mittwoch den 10. September. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Duisburg, Worms.) — Frankreich (Paris.) — Italienische Staaten (Turin, Genua.) — Amerika. — Provinzielles (Magdeburg, Sangerhausen.) — Vermischtes. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 6. September. Auf die vielen diplomatischen Niederlagen, die — wenn man den Organen der Opposition glaubt — Preußen so tief erniedrigt haben sollen, ist endlich doch auch ein Sieg gefolgt, den man nicht ableugnen wird. Leider, nicht durch unsere Schuld, sind die Verhältnisse in Deutschland noch immer so durch einander gewirrt, daß jeder Vortheil, den das preussische System erringt, als ein Sieg über das österreichische betrachtet werden muß. Die lange gepflogenen Unterhandlungen mit Hannover haben endlich zum Ziele geführt; es ist ein Vertrag abgeschlossen worden, durch den Hannover sich verpflichtet, dem Zollverein beizutreten, allerdings unter Bedingungen, die voraussichtlich von Seiten der süddeutschen Staaten den lebhaftesten Widerstand finden werden. Der Vertrag ist, wie ich höre, bereits unterzeichnet, muß aber nach den bestehenden Verträgen vor der Ratification noch den übrigen Zollvereinsregierungen mitgetheilt werden, die ihre zustimmende Erklärung abzugeben haben. Dadurch wird die förmliche Ratification noch etwas verzögert werden; daß der Vertrag selbst durch den Widerspruch, der von verschiedenen Seiten zu erwarten ist, gefährdet werden sollte, ist jedoch in keiner Weise zu fürchten. Jedenfalls ist man von unserer Seite entschlossen, über alle Hindernisse, die sich entgegen stellen könnten, hinweg zu gehen, da man wohl fühlt, daß die Frage, um die es sich handelt, für Preußen nicht bloß eine Frage des materiellen Interesses, sondern der politischen Existenz ist. Werden nun Bayern, Württemberg und Sachsen vom Zollverein abfallen und sich dem österreichischen Systeme anschließen? Wir können die Möglichkeit nicht ableugnen, weil wir wissen, durch welche Bande diese drei Staaten an Oesterreich gebunden sind; aber wir glauben nicht daran, nachdem wir gesehen haben, wie sehr man sich beeilt, die unbedachte württembergische Drohung der Kündigung zu desavouiren. (N. Br. 3.)

Berlin, den 8. September. Wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, soll es infolge der Schler Konferenz entschieden

sein, daß Preußen dem Eintritt Gesamtkönigreichs in den deutschen Bund ferner nichts mehr in den Weg stellt.

(D. A. 3.)

— Die Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung der mit Braunschweig geschlossenen Militärkonvention erhalten eine Bestätigung durch die Nichttheilnahme der braunschweigischen Brigade an den diesjährigen Herbstübungen der Division, welcher sie angehört. Die Division wird Mitte September bei Aschersleben und Halberstadt ihre Uebungen haben. Das ihr gleichfalls in Folge der Konvention einverleibte bernburgische Bataillon wird an denselben teilnehmen, die Nichtbetheiligung der herzoglichen Brigade soll jedoch bereits ausgesprochen sein.

(C. B.)

Berlin, den 9. September. Die Bestimmung des Ablösungs-Gesetzes, welche die den Kirchen, Pfarreien, Küstereien und Schulen zustehenden Realkaften von der Ablösung vorläufig ausschließt, ist in einer kürzlich in höchster Instanz entschiedenen Rechtsache auf alle Lehranstalten, insbesondere auch auf Universitäten und Gymnasien für anwendbar erklärt worden. (C. B.)

Duisburg, den 4. September. Heute wurde Herr Pfarrer Dhlues aus Schleswig mit 46 gegen eine Stimme zum Hilfsgeistlichen der großen evangelischen Gemeinde hier selbst gewählt.

Worms, den 2. September. Herr v. Gagen hat gestern sein Gut in Monsheim nebst allem Zubehör für 153,000 Fl. an Rentner Ernst im Worms verkauft. (Mz. Apst.)

Frankreich.

Paris, den 5. September. Die Kandidatur des Prinzen von Joinville gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Wenn es begründet ist, wie uns dies eine sonst zuverlässige Korrespondenz aus Paris versichert, daß die Herzogin von Orleans auf die von Guizot an sie gerichtete Frage: was sie in Betreff dieser Kandidatur meine, geantwortet hat:

„Ich billige dieselbe.“ Der Prinz von Joinville wird den Eid auf die Republik leisten und ihn halten. Nach vier Jahren der Präsidentschaft hat der Graf von Paris seine Großjährigkeit erlangt, und wir werden sodann im Stande sein, den Verlust von 1848 wieder auszugleichen“ — wenn die Herzogin von Orleans so unumwunden ihre Uebereinstimmung ausgesprochen hat, dann ist ein Zweifel wenigstens daran nicht mehr erlaubt, daß Seitens der Familie Orleans ein bestimmter Plan für die zunächst zu befolgende Politik verabredet und angenommen worden ist. Hiermit ist freilich noch in keiner Weise ein Erfolg gesichert, und das Auftreten der republikanischen Partei, dieser Lage der Angelegenheit gegenüber giebt vollauf zu denken. Erinnert man sich der Wendung, durch welche der ziemlich hochrothe Michel (de Bourges) in seiner samösen Rede der Familie Orleans Wehrauch zu streuen wußte, so erscheint es in hohem Grade auffallend und bezeichnend, daß die Journale der rothen Republik „Siccle“ und „Presse“ seit Kurzem plötzlich ein völliges Stillschweigen beobachten hinsichtlich der Joinville'schen Kandidatur, welche doch die ganze übrige Presse in Athem erhält. Während so die Herren Michel, Cremieux, Thiers, Dufaure, Lamoricière u. A. in der That eine orleanistische Restauration vorzubereiten scheinen, rüsten sich andere Partisanen der rothen Republik mit aller Anstrengung auf den großen Sturm gegen die Gesellschaft, und der „National“ schnaubt Wuth und Drohungen, indem er mit der Miene und in dem Tone des Verschwörers auf das Jahr 1852 hinweist, dessen Anbruch er kaum erwarten zu können scheint. (Pt. 3.)

Paris, den 6. September. Der Rückzug der Orleanisten, wie man die Erklärungen der „Débats“ und des „Ordre“ nennt, hat die Vertheidiger des Elysée und die Absichten des Grafen Chambord, wenn auch gerade nicht über die Anhänger der Orleanisten beruhigt, doch einiger Mäßen befriedigt, zumal da sie geglaubt, Joinville habe schon offiziell die Candidatur angenommen. Die „Union“ sagt heute, daß sie beobachten und abwarten werde. Einstweilen begnüge sie sich, die combinirte Desavouirung des „Ordre“ und der „Débats“ zu constatiren. Die „Union“ scheint den Orleanisten nicht zu trauen und zu fürchten, daß dieselben vielleicht bald finden werden, daß man nur zwischen einer verfassungswidrigen und einer socialen Candidatur wählen kann. Der „Constitutionnel“ triumphiert über den vermeintlichen Rückzug des Nebenbuhlers von L. Napoleon. Er behauptet, man habe in Claremont ernstlich an ein Auftreten als Candidat zur Präsidentschaft gedacht; man habe diesen Plan jedoch aufgegeben. Die alten Freunde Louis Philipp's hätten diese Candidatur offen getadelt, da dieselbe die Ordnungspartei in zwei Theile gespalten. Indem hierauf der „Constitutionnel“ auf sein Lieblings-Thema, Präsidentschaftsverlängerung, zurück kommt, spricht er von dem unwiderstehlichen Wunsche, den alle Ordnungsmänner hätten, Louis Bonaparte an der Gewalt zu erhalten. Die Verfassung gebe dieses zwar nicht zu — meint er —; dieselbe würde aber wohl ein wenig Plag machen. Andererseits will man übrigens aus sicherer Quelle wissen, daß trotz der Erklärung der orleanistischen Blätter doch in Claremont ernstlich an eine Präsidentschaft Joinville gedacht werde. Man mag sich aber für jetzt und besonders in Anbetracht der von Creton in Bezug auf das Aufheben der Verbannungs-Gesetze gemachten Proposition nicht zu sehr compromittiren. Die Prinzen der Familie Orleans scheinen überhaupt der Politik ihres Vaters getreu zu bleiben, dessen Regel es war, sich immer eine Hintertür offen zu halten. Das Auftreten Joinville's bei der gegenwärtigen Frage bezeichnet heute der „National“ ziemlich treffend, indem er sagt: „Joinville will gewählt werden, will aber nicht Candidat sein. Seine

Freunde arbeiten für ihn, ohne daß er sich hinein mischt. An dem Tage, wo das Resultat bekannt sein wird, wird er von Claremont abreisen, um nach Paris zu kommen und der Republik zu präsidiren, oder um nach Frohsdorf zu gehen, und den Chef seiner Dynastie seines Festhaltens an den Fusions-Interessen zu versichern.“ (R. 3.)

Italienische Staaten.

Turin, den 4. September. An die Grenzbehörden des Königreichs ist eine Verordnung ergangen, Individuen mit römischen oder toskanischen Pässen nicht passieren zu lassen, wenn letztere nicht von den auswärtigen Repräsentanten Piemonts visirt worden sind. (Tel. Dep.)

Genua, den 5. September. Heute ist der König hier eingetroffen. Abends wird die Stadt festlich beleuchtet. Am 7. September wird eine Fahnenweihe der Guardia civica stattfinden. (Tel. Dep.)

Amerika.

Londoner Kaufleute haben von ihren Geschäftsfreunden aus Cuba Notizen über die letzten Vorfälle auf der Insel erhalten, die zum Theil um einige Stunden weiter als die Zeitungsberichte reichen. Sie stimmen sämmtlich darin überein, daß die Expedition Lopez' so gut wie gescheitert ist. — Ein solcher Brief von Havana (17. Aug. 8 Uhr Morgens) sagt: „Eben kommt ein Trupp verwundeter spanischer Soldaten herein; 180 Amerikaner sind gefallen, Lopez selbst verwundet. Man hofft, die Ueberreste der Desperados werden heute noch vernichtet. Sie sind an Zahl die Stärkern, aber ganz von regulären Truppen umzingelt.“ Ein anderer Brief geht noch weiter, und man will wissen, Lopez mit den Seinigen sei schon gefangen. Doch ist diesen Berichten nicht unbedingt Glauben zu schenken, insofern sie offenbar nach spanischen offiziellen Rundmachungen abgefaßt sind.

In New-York wurde nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Erschießung der 50 gefangenen amerikanischen Freischärler auf Cuba sofort ein großes Meeting gehalten, an welchem 18,000 Personen theilnahmen.

Provinzielles.

Sangerhausen, den 1. September. Heute Morgen 7 Uhr verließ das 4. Jägerbataillon, mit der jeden Patrioten so erhebenden Musik, „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben etc.“ die hiesige Stadt, um sich zu dem bei Nordhausen bestimmten Manöver zu begeben. Die Bitterung begünstigte diesen Auszug, denn obgleich wir seit fast 8 Tagen das fürchterlichste Regenwetter hatten, ist heute der erste regenfreie Tag, an welchem die Hoffnung wegen Einbringung der Feldfrüchte wieder neues Leben erhält. Man spricht zwar von ausgewachsenem Getreide, — namentlich von Weizen und Gerste — allein bedeutend kann der Nachtheil nicht sein, da wir zwar viel Regen, doch ohne Wechsel mit Sonnenschein, gehabt haben. Freilich ist die Erndte hierdurch gar sehr aufgehalten, doch wenn der Herr, wie es nun den Anschein hat, gutes Wetter giebt, so kann noch Alles eingebracht werden. Ob aber unter diesen Umständen, da namentlich die Felder bei Nordhausen noch viel Getreide enthalten sollen, das Manöver dort wird stattfinden können, ist eine andere Frage, und schmeichelt man sich theilweise mit der Hoffnung, daß die Jäger bald wieder hierher zurückkehren werden. Am liebsten möchten dies wohl die Frauen und Bräute sehen! (M. C.)

Magdeburg, den 8. September. Am Sonntag Nachmittag fand im Saale der Stadt Petersburg ein methodistischer Gottesdienst statt. Es wäre wohl zu wünschen gewesen, daß man in der Wahl des Lokales etwas vorsichtiger gewesen wäre, denn ein Gasthoflokal, in welchem man alle Augenblicke den Schall der Fremdenlocke hört, eignet sich zu gottesdienstlichen Versammlungen wahrlich sehr wenig. — Was den Vortrag des Redners anbetrifft, so machte derselbe, sowohl hinsichtlich der Wärme und Innigkeit, wie auch wegen seines erbaulichen Inhaltes auf jedes christliche Gemüth einen tiefen Eindruck. Nachdem der Redner in einfachen klaren Worten über das Wesen der Sünde gesprochen und die allgemeine Verbreitung derselben über alle menschlichen Verhältnisse, sowie auch ihre traurigen Folgen deutlich gezeigt hatte, ging er auf die Lehre von der göttlichen Gnade über, und sprach in erbaulichen und tröstlichen Worten darüber, wie die göttliche Gnade unendlich und unermesslich sei, und wie der reinige Sünder in Christo Jesu Trost, Ruhe und Vergebung seiner Sünden finde. — Es waren Zuhörer von verschiedenen Ständen und Konfessionen anwesend, von denen man hätte erwarten sollen, daß Niemand es sich erlauben würde, diesen Gottesdienst, der mit einem längeren Gebete, und mit dem Vaterunser und dem Segen schloß, absichtlich zu stören. Und dennoch ist dies auf eine so rohe und brutale Weise geschehen, daß wir nicht unterlassen können, ein solches Betragen hiermit öffentlich zu rügen. Es hatten sich nämlich unter andern auch viele Mitglieder der hiesigen freien Gemeinde eingefunden, von denen sich einige, obwohl doch öffentlich zur Feier eines Gottesdienstes eingeladen war, nicht entblödeten, mit dem Hute auf dem Kopfe eine Cigarre zu rauchen. Ja noch mehr, einige derselben waren so frech, geleitet von einem hiesigen bekannten Einwohner, der eine Ehre darin zu setzen scheint, in allen nicht volksthümlichen Versammlungen sich als Krakehler und Hauptstänker bemerkbar zu machen, mit den Worten: „Schluß, Schluß!“ die Versammlung mit lautem Geräusch und unter Spott und Hohn zu verlassen. — Was würden wohl diese Leute thun, wenn sich in ihren freigemeindlichen Versammlungen Jemand so betrüge? Sie, die da wollen, daß man sie ungestört gewähren lasse und stets soviel Rücksicht für sich verlangen; und was sagen denn die anständigen Mitglieder der freien Gemeinde dazu, die Augen- und Ohrenzeugen dieses Betragens ihrer Glaubens- und Gesinnungsgenossen waren? Das sind die Personen, die so viel von Freiheit schwagen, d. h. von einer zügellosen Willkür, in welcher es ihnen freisteht, die Rechte ihrer Mitmenschen mit Füßen zu treten. Wem da die Augen nicht aufgehen, der muß keine haben.

Vermischtes.

— In einer kleinen Provinzialstadt hatte sich der „Hauptpauper“ eines kleinen politisirenden Vereins durch allzugroße Anstrengung seiner Stimmorgane ein Halsübel zugezogen. Von Quartal zu Quartal zögerte er nachher, dem Arzte für seine Besuche mit klingender Münze gerecht zu werden, so daß dieser ihm nothgedrungen eine Liquidirung zustellte. — Dem wartenden Bedienten entgegenete der Gemahnte: „— 35 Besuche? Machen Sie Ihrem Herrn meine devoteste Empfehlung und melden Sie ihm, daß ich es mir zum besonderen Vergnügen machen werde, ihm diese Besuche ratenweise recht bald zu erwiedern.“

Reichenbach, den 2. September. Am 28. August d. J. verstarb zu Reichenbach in Schlesien der wahrscheinlich älteste Bewohner der Provinz in dem Bürger und Siebmacher Johann

Gottlieb Bierbaum. Er war am 24. Juni 1746 zu Ulbersdorf bei Lützen geboren, hatte nach vieljährigem Militärdienst am 6. Oktober 1796 zu Reichenbach das Bürgerrecht erlangt und erreichte das seltene Alter von 105 Jahren 2 Monaten und 4 Tagen.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Halle, den 9. September.									
Weizen	1	Zhr.	22	Sgr.	6 Pf. bis 2 Zhr.	1	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	=	23	=	9	bis 1	=	27	=
Gerste	1	=	3	=	9	bis 1	=	7	=
Hafer	1	=	—	=	—	bis 1	=	3	=

Magdeburg, den 8. September. (Nach Wispeln.)									
Weizen	43	—	48	Zhr.	Gerste	29	—	30	Zhr.
Roggen	—	44	—	=	Hafer	23	—	24	=

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 24½ Zhr.

Hamburg, den 8. September, 2 Uhr 20 Min. Nachmittags. Weizen und Roggen fest und höher. Del fester.

London, den 5. September. Von englischem Getreide war heute wenig am Markte, und auch von fremdem ist in dieser Woche nicht viel angebracht worden, dessen ungeachtet war es auch heute wieder sehr flau mit Weizen, es ging darin wenig um und Preise von englischem sowohl als fremdem sind etwa wie am Montag anzunehmen. Nach französischem und amerikanischem Mehl zeigte sich sehr wenig Frage. Gerste war bei Kleinigkeiten zu früheren Notirungen ziemlich gut abzusetzen. Hafer etwas fester, aber nicht höher im Preise. Bohnen und Erbsen unverändert. In hiesiger Umgegend haben wir in dieser Woche nicht viel Regen gehabt, in den nördlichen Distrikten aber sind die Endarbeiten durch sehr veränderliches Wetter zu Anfang der Woche wesentlich verzögert worden. Die über die Kartoffelkrankheit von Irland eingehenden Berichte sind noch einander widersprechend, aber im Allgemeinen eher ungünstiger.

Erndte-Bericht.

Magdeburg, den 4. September. Die Erndte ist in hiesiger Gegend fast vollendet. Weizen hat ziemlich gelohnt, jedoch nach Quantität und Qualität nicht höher als eine Mittelerndte. Es ist aber dafür kein Abzug nach dem Auslande vorhanden. Roggen giebt eine Dreiviertel-Erndte, das Korn fällt sehr verschieden; in der einen Gegend ist es besonders schön, in der andern fällt es sehr gemischt und ist voll Unkraut. Dagegen ist die Erndte von allem Sommerkorn überall sehr gut. Erbsen, Klee Saat und die andern Futterkräuter geben sehr reichlichen Ertrag und mögen fast Ersatz für den Ausfall bei dem Winterkorne liefern. Außer ordentlich günstig hat die anhaltende große Wärme und der reichlich fallende Regen auf die Zuckerrüben eingewirkt, es wird davon eine sehr reiche Erndte geben.

Allgemeiner Anzeiger.

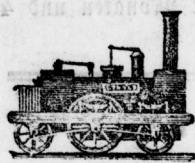
Verlobt: Emilie Lüdecke und Carl Gerike (Weisen und Wolmirstedt). — Pastor F. W. A. Fließ und Ch. C. Hennig (Parey und Jhleburg). — Emilie Bock in Groß-Wechsungen bei Nordhausen und Pastor Ferdinand Casar zu Käthen bei Stendal.

Getraut: Hugo v. Köller und Albertine v. Wurmb (Halberstadt). — Wilhelm Behrendt und Pauline Behrendt geb. Scheurwasser (Sudenburg).

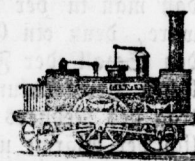
Geboren: Fr. Birnbaum, eine Tochter (Magdeburg). — Blume, ein Sohn (Schönebeck). — Carl Korn, ein Sohn (Magdeburg).

Gestorben: Unterofficier Alexander v. Hertell (Lansgensalza). — G. Loewe, ein Sohn (Magdeburg). — Pastor W. H. R. Hirschberg (Genthin).

Bekanntmachungen.



Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Letzte Extrafahrt von und nach allen Stationen Sonntag den 14. September 1851



zur halben Taxe ohne Gepäck unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabillets mit allen bis Dienstag den 16. September Abends abgehenden Personenzügen; für den hierunter ebenfalls mitbegriffenen Sitzzug früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von Dresden sind indes nur Billets I. und II. Klasse gültig.

Die bisher Abends 7 Uhr stattgefundenen Zurückfahrten von Dresden und Leipzig fällt bis auf Weiteres weg.

Leipzig, 8. September 1851.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

W. Einert, f. d. Vorstehenden.
F. Basse, Bevollmächtigter.

Die diesjährige Herbsthütung auf der großen Rathswiese und den Pulverweiden soll **Donnerstag den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause öffentlich verpachtet werden. Halle, den 8. September 1851.
Der Magistrat.

Taubstumm-Anstalt.
1 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. aus Ditramon-
dra durch den dasigen Herren Schulzen Pfau erhalten zu haben, wird hierdurch dankend bescheinigt.
Halle, den 8. September 1851.
Kloß.

Zwei junge Leute, welche von Michaelis an eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in einer Familie Aufnahme. Nähere Auskunft kleine Ulrichsstraße Nr. 1000.

Neuen Sauer Kohl empfiehlt
Ch. Linde, Alter Markt Nr. 695.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 8 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Anf. von Leipzig 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ *, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach **Magdeburg** 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u., (übern. in Cöthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr., III. Kl. 29 Sgr.
Anf. von Magdeburg 7* u. (ist in Cöthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 8 u. Abds. }

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weißandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Anf. von Berlin 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 8 Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 5, 9* Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 6 $\frac{1}{2}$ * Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.,
Anf. von Erfurt 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } in 1 Tage hin und zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach **Eisenach** 5, 9* u. Morg., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 6 $\frac{1}{2}$ * u. Ab. (übern. in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Anf. von Eisenach 11 $\frac{1}{2}$ u. Vormittags, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends. } in 1 Tage hin und zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 5, 9* u. Morg., 6 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. (übern. in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr.
Anf. von Cassel 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 5 u. Morgens, 6 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Per-
Anf. von Frankfurt a. M. 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } sonenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. —
Ebbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. —
Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. —
Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. —
Ebbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. —
Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. —
Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)